

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

SELK
Selbständige
Evangelisch-
Lutherische
Kirche



Foto: epd bild/Oettel

**Gemeindebrief des Pfarrbezirks
Marburg, Treisbach und Warzenbach
Juni—September 2026**

Impressum

SELK Gemeinde Marburg–Treisbach– Warzenbach

(ab 01.07.2026)

Pfarramt:

Pfr. Manfred Holst, Pfarrbüro: Barfüßertor 4 (Adam-Krafft-Haus) Marburg, Tel.

06421 / 1604532 oder: 0176 34954907

E-Mail: marburg@selk.de Homepage: www.selk-marburg.de

Ansprechpartner des Kirchenvorstandes

Marburg: M.Holst 0176 349 549 07– Warzenbach: E.Ebert:06423 1769 –

Treisbach: R. Detsch: 06423 964469

Gemeindekonten (Volksbank Mittelhessen)

Marburg	IBAN: DE27513900000016440701 BIC VBMHDE5F
Treisbach	IBAN: DE49513900000028090102 BIC: VBMHDE5F
Warzenbach	IBAN: DE97513900000026564107 BIC: VBMHDE5F

Predigtorte der Gemeinde

Marburg	Auferstehungskirche, Barfüßertor 6
Treisbach	Lutherische Kirche, Zur Aue 7
Warzenbach	Lutherische Kirche, Gasse / Pfaffacker

Gemeindehaus in Marburg

Adam-Krafft-Haus Barfüßertor 4 (neben der Auferstehungskirche)

Impressum:

Herausgeber: SELK Gemeinde Marburg–Treisbach- Warzenbach

Redaktion: Manfred Holst (ViSdP) und Mitarbeiter:innen der Gemeinde

Druck: druckerei@marburg-stadt.de (J.Weiershäuser)

Inhalt

S. 3	Impressum
S.4-6	Gedanken zum Titelbild
S.7	Das Zitat: D. Bonhoeffer
S.8	Sommerfest in Dreihausen (Kooperationsraum)
S.9	Einladung: Marburger Religionsgespräch
S. 10-11	Aus drei wird eins: Zur Verschmelzung zu einer Gemeinde
S.12	Einladung: Zum 150.igigen Gemeindejubiläum Marburg
S.13	Gemeindejubiläum Marburg
S.14-16	Aus dem Kirchenbezirk Hessen-Nord
S.17	Aus der SELK: Einheitskommission
S.18	Aus der SELK: Trennungskommission
S.19-21	Aus der SELK: Kirchenleitung
S.22-28	Aus der SELK: Zum Konflikt über die Ordination von Frauen zum Amt der Kirche
S.29-32	Aus der SELK : Zur Umlage 2027 / Vorbehalt
S. 32-34	Thema: Werte
S.35	Buchtipp
S.36	Zur Jahreslosung 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie sehen einen Ausschnitt einer hölzernen Kassettendecke der Kirche in Blankenstein bei Meissen (Sachsen) aus dem Jahr 1738. Auf den Bildfeldern sind Geschichten aus dem Neuen Testament zu sehen. Das Titelbild zeigt die Pfingstgeschichte, mit Maria inmitten der Jünger.

Die Jünger und Maria sitzen in einem Raum. Der Heilige Geist kommt zu ihnen – symbolisiert durch die Taube über ihnen. Und damit beginnt etwas Neues. Jesus Christus hält sein Versprechen und lässt seine Gemeinde nicht allein ohne Halt und Kraft zurück.

Und so entsteht die Kirche. Menschen beginnen das Evangelium zu verkündigen. So entstehen Glaube und Liebe. So wächst die Gemeinschaft der Christen. Bis heute sind wir auf den Heiligen Geist angewiesen – in ihm ist uns Gott unvorstellbar nah.

Überall wo Menschen zum Glauben kommen und getauft werden, beginnt ein Leben mit Gottes Geist.

Gottes Geist ist der, der uns wieder froh und mutig macht. Es ist ein Geist, der uns hoffen lässt auch wenn so viel in dieser Welt und in den Kirchen uns Angst macht.



Die kirchliche Welt mit ihren Krisen und ebenso die Welt mit ihren Erschütterungen zeigen uns, wie anfällig und ausgeliefert wir oft sind. Stabilität und Sicherheit sind in den letzten Jahren verloren gegangen.

Aber wie schafft das der Geist Gottes, uns immer wieder aus unserer Enge, aus Not und Dunkelheit herauszulocken?

Gottes Geist ist kreativ und ist in so vielen Situationen in unserer Nähe. Er „weht, wo er will“ - und lässt sich nicht einfach festlegen, in dem was er tut.

Er bindet sich gewiss an das, was Gott für uns getan hat und tut.

Deshalb sind auch Gottesdienste, Lieder, Gebete, Andachten, Gespräche und vieles mehr sein Weg zu uns.

Aber der Geist Gottes ist kein Besitz, über den wir verfügen können. Wir sind immer wieder auch in der Gefahr, anderen „Geistern“ zu folgen. Ob es der Geist der Gier, der Gleichgültigkeit oder der Lieblosigkeit ist – auch sie wollen in unserem Leben einen Raum einnehmen.

Deshalb gilt es auch, sich selbst zu fragen, ob wir diesem Geist Gottes Raum geben wollen und ob uns die Bitte um seine Gegenwart wirklich wichtig ist. Wenn Gottes Geist ein Geist der Liebe und der Einheit ist und ein Geist der Geduld, Sanftmut und Wahrheit, dann passt es nicht zu ihm, wenn wir andere Menschen diskriminieren, verachten oder respektlos behandeln – ganz unabhängig davon, ob sie meine eigenen Werte und Einstellungen teilen.

Liebe und Respekt im Umgang miteinander haben es gerade in unserer so polarisierten Zeit schwer.

In einem unserer Fürbittengebete steht die Bitte: „...lasst uns beten für die Menschen, die anders sind als wir, dass sie einen Platz in unserer Mitte finden...“ Das ist auch in einer Kirche nicht



selbstverständlich, dass Platz für alle da ist und nicht nur für die, die mir ähnlich sind oder genauso denken wie ich.

Es bleibt notwendig, um den Heiligen Geist zu bitten.

In früheren Zeiten wurde der Gottesdienst deshalb konsequent mit dem Lied begonnen:

„Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du in Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Halleluja.“

Diese Bitte ist so wichtig:

Komm, Heiliger Geist... .komm wieder neu zu mir. Ohne dich finde ich nicht den Weg ohne zur Liebe, zur Hoffnung und zum Glauben.

Noch einmal zurück zum Titelbild und der Kassettendecke in Blankenstein.

Es ist überraschend, dass dieses Pfingstbild Maria in der Mitte der Jünger platziert. Eigentlich müsste dieser Platz doch Petrus zustehen. Er ist doch einer der wichtigsten Jünger Jesu. Wir wissen nicht, was den Künstler (oder vielleicht sogar die Künstlerin?) veranlasst hat, Maria diesen Raum auf dem Bild zu geben. Sie ist die einzige, die die Hände faltet.

Die Jünger schauen nicht nach oben zur Taube, sondern wenden sich der Mitte und damit Maria zu.

Vielleicht hat der Maler hier die Worte der Pfingstpredigt von Petrus im Sinn. Er zitiert den Propheten Joel:

Und es soll geschehen in den letzten

Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Nicht nur Propheten oder Jünger empfangen Gottes Geist, sondern zu allen will er kommen. Gottes Geist wird auch nicht uns Pfarrern mehr geschenkt als Gemeindegliedern.

Und vielleicht denkt der Maler auch noch daran,

wie alles begonnen hat mit Jesus.

Da war Maria auch schon wichtig. Am Ende der Weihnachtserzählung des Lukas wird von Maria gesagt: *Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*

Der Geist Gottes führt uns in das Gespräch mit Gott und in seine Nähe.

M. Holst



Das Zitat



„Zweifach ist das Amt des Heiligen Geistes: lehren und erinnern.

Die Gemeinde bedarf auf ihrem Wege durch die Welt immer neu der Weisung und der Erkenntnis.

Neuen Feinden, neuen Fragen, neuen Nöten gegenüber hat die Gemeinde am Heiligen Geist ihren Lehrer, der sie »alles lehrt«

(Johannes 14, 26).

In keinem Stücke, das für sie wichtig ist, wird sie ohne Weisung und Erkenntnis bleiben

und sie darf dieser Erkenntnis gewiß werden, weil der Heilige Geist und nicht Menschenvernunft ihr Lehrer ist.

So wird die Kirche im Laufe ihrer Geschichte auch neue Erkenntnisse

empfangen, sie wird nicht aufhören zu lernen und auf den Heiligen Geist zu hören. Der Heilige Geist ist nicht toter Buchstabe, sondern der lebendige Gott (2 Korinther 3, 6).

So darf sich die Gemeinde in jeder Entscheidung dem Heiligen Geist anvertrauen und fest glauben, daß er gegenwärtig an ihr und in ihr wirkt und uns nicht im Dunkeln tappen lassen wird, wenn wir nur ernstlich seine

Lehre hören wollen. Alle Lehre des Heiligen Geistes aber bleibt gebunden an das Wort Jesu. Das Neue steht fest auf dem Alten. So tritt zur Lehre das Erinnern. Wäre nur Erinnerung in der Kirche, so verfiere sie einer toten Vergangenheit, wäre nur Lehre da ohne Erinnerung, so wäre die Kirche der Schwärmerei ausgeliefert.

So übt der Heilige Geist als der rechte Beistand

der Gemeinde beides, erführt die Kirche vorwärts und er hält sie zugleich fest bei Jesus (Matthäus 13, 52).“

Quelle: <https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/528-zweifach-ist-das-amt-des-he/>

Dietrich Bonhoeffer

Gemeindeleben

Einladung zum Gemeindefest nach Dreihausen

Liebe Gemeindeglieder, unsere Gemeinden sind herzlich zum Gemeindefest nach Dreihausen eingeladen. Es ist gut, wenn wir immer mal wieder Begegnungen haben mit den Gemeinden in unserem „Kooperationsraum“ !! Wer eine Mitfahrgelegenheit braucht, melde sich bei einem unserer Vorsterher:innen oder im Pfarramt.



14. Juni 2026 | 10.30 Uhr



Fröhlicher Gottesdienst
leckeres Mittagessen | buntes Kinderprogramm
gute Gespräche | Spiel und Spaß
Kaffee und Kuchen

www.selk-dreihausen.de

Raiffeisenstr. 7, Dreihausen

Wir freuen uns auf dich!



**STATION 2 | 1529 – DAS MARBURGER
RELIGIONSGESPRÄCH**

Luther meets Zwingli. Seid
Zeuge der theologischen
Auseinandersetzung zwischen
den Reformatoren!



**GLAUBE, LIEBE, ZOFF.
MARBURG ZUR ZEIT
DER REFORMATION**



Herzliche Einladung

zu einer besonderen Führung der Stadt Marburg !

Dauer 2 Std. / Termine: 27.6. u. 28.06.26 jeweils: 14.00/ 14.30/ 15.00/
15.30 Uhr // Kosten: 32,- Euro inkl.Führung, kl.Leckerei, Getränk // Treff-
punkt: Heumarkt, am Plan

Anmeldung: Tourist-Info Bahnhof u. Oberstadt : Tel. 06421 / 99120

Festgottesdienst

an unseren drei
Gottesdienstorten

05.07.2026



14.00 Uhr Schlussteil des Gottesdienstes - Kaffee + Kuchen in der Auferstehungskirche Marburg

12.00 Uhr Fortführung des Gottesdienstes in Warzenbach - Mittagssnack

10.00 Uhr Beginn des Gottesdienstes in Treisbach – Kaffee + Süßes

Kirchenbezirkssynode Hessen-Nord 2026

Beschluss: 1.7.2026 Verschmelzung des
Pfarrbezirks zur einer Gemeinde

Gemeindeversammlungen

Zukunfts-
werkstatt
des Pfarrbe-
zirks



Gemeindeleben

Kirchenbezirkssynode Hessen-Nord 28.-29.03.2026

Auf dem Bild sehen Sie unsere Synodale auf der Kirchenbezirkssynode und unsere stellvertretenden Synodalen:



(von links nach rechts)

Hartmut Raatz, Marburg (stv. Synodaler),
Amelie Detsch, Treisbach (stv. Synodale),
Andrea Müller, Warzenbach (Synodale)
Manfred Holst, Pfr.,
Hermann Hartmann, Treisbach (Synodaler) und
Rebecca Pohlmann, Marburg (Synodale)

Verschmelzung des Pfarrbezirks Marburg–Treisbach– Warzenbach zu einer Gemeinde

Auf der Kirchenbezirkssynode wurde unser in den Gemeindeversammlungen einstimmig verabschiedeter Antrag ebenfalls einstimmig angenommen, dass unser Pfarrbezirk mit bisher drei Gemeinden am 01.07.2026 zu einer Gemeinde verschmelzen wird.

Unsere Gemeinde wird dann den neuen Namen tragen:

SELK Gemeinde Marburg – Treisbach – Warzenbach

Der Kirchenvorstand, der bis zur Neu-/Wiederwahl amtieren wird, plant in der nächsten Kirchenvorstandssitzung die nächsten Schritte, die nun notwendig werden.

So wird zum Beispiel eine erste Gemeindeversammlung stattfinden und zeitnah ein Kirchenvorstand (wieder-) gewählt werden müssen. Außerdem sind einige Strukturen zu ändern und Aufgaben können neu verteilt werden. Herzlichen Dank für das Vertrauen und die gemeinsame Arbeit in der Zukunftswerkstatt, in der wir diese Entscheidung, eine Gemeinde zu werden, vorbereitet hatten.

Herzliche Einladung

zum
150.jährigen Gemeindejubiläum
der
SELK-Gemeinde Marburg
1876—2026



Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 23.08.2026, feiern wir das
Gemeindejubiläum in der Auferstehungskirche in Marburg,
Barfüßertor 4



10.30 Uhr Festgottesdienst

12.00 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr Vortrag zur Geschichte
der Gemeinde

(Pfr. i.R. D. Rost, Berlin)

14.30 Uhr Kaffee und Kuchen

Segen

Selbständige Ev.Luth.Kirche Gemeinde Mar-
burg—Treisbach—Warzenbach

www.selk-marburg.de

Gemeindejubiläum SELK Marburg

Zum 100-jährigen Jubiläum hat Pfarrer Jürgen Hahn 1976 in der Festschrift formuliert:

Was die selbständige Evangelisch-lutherische Gemeinde Marburg betrifft, deren 100jähriges Bestehen wir in diesen Tagen feiern, so hatte diese Gemeinde zwar keine Verfolgungsgeschichte wie ihre Nachbar- und Schwes-tergemeinde in Dreihäusen, aber sie ist damals - ähnlich wie einige andere Gemeinden in Hessen und viele im hannoverschen Land einen nahezu unabhängigen Weg aus der Großkirche in die Freikirche gegangen:

Es gab keinen Pfarrer am Ort, dem sie gefolgt wäre (und guten Gewissens hätte folgen können), sondern durch Zuzug einiger Kirchglieder und Familien aus Niederhessen geschah es, daß man Ausschau hielt nach einer lutherischen, von staatlichen Einflüssen freigehaltenen Kirche.

Eine immerhin bemerkenswerte Erscheinung:

Die Gemeinde Christi wollte als Herde, wie sie sich durchaus verstand, keine andere Stimme hören als die ihr von Kind auf vertraute Stimme ihres Hirten und Herrn. (Die gleiche Erscheinung war noch deutlicher in der bald mit Marburg verbundenen Gemeinde

Warzenbach zu bemerken.

"Zivilcourage"

ist also nichts, was erst in unserer Zeit aufgekommen ist; vielleicht gab es sie häufiger und begründeter vor einem Jahrhundert. ...

Im Jahre 1876 - das ist das Ausgangsdatum für unsere Hundertjahrfeier - legte Pfarrer Schedtler ein "Kirchen-Buch für die renitente evangelisch-lutherische Gemeinde Marburg" an mit Eintragung zweier Taufen (Mai und Juli 1876); es werden dort die Namen "Mardorf" und "Abee" genannt. Andere Namen der unmittelbar darauffolgenden Jahre sind: Schröder, Schaefer, Henkel, Eidam.

So hat Schedtler auf Grund der Taufen, die er in Marburg vollzog, die kleine Schar in dieser Stadt von vornherein als Gemeinde angesehen - die zwar noch kein eigenes Pfarramt hatte, die ihm aber offenkundig beste Aussichten für ein weiteres Wachstum bot.



Zum erstenmal in einem Gotteshaus — „das Michelchen“

Aus dem Kirchenbezirk Hessen-Nord



149. Jahresfest AGAPLESION GERTRUDENSTIFT

Sonntag
30. August 2026
11.00 - 16.00 Uhr
Prinzenstr. 82
34225 Baunatal-Großenritte



Felix
**MENDELSSOHN
BARTHOLDY**
Opus 70

Herzliche
Einladung

ELIAS

du bist's

13. Juni 2026 | 17 Uhr | Stadtkirche Melsungen
14. Juni 2026 | 17 Uhr | Bergkirche Niedergründau

Tickets über kas-selk-sued.de/elias sowie an den Abendkassen verfügbar.
Ticketpreis für beide Aufführungen: je 25€

AUSFÜHRENDE:

Kurpfalzphilharmonie
Kantorei Hessen der SELK
Sopran, Uta Krause
Alt, Anne Smutny
Tenor, Joohoon Shin
Bass, Martin Backhaus

GESAMTLEITUNG:

Kantorin Nadine Sonne



TICKETS

eventim

Aus dem Kirchenbezirk Hessen-Nord

Jugendchor Süd in Frankfurt (Main)

Selk aktuell 6.6.2026



Vom 17. bis 19. April traf sich der neu gegründete Jugendchor der Kirchenregion Süd in den Räumen der **Trinitatis-gemeinde Frankfurt (Main)**, um unter der Leitung von Lisa Volkmar (Obersuhl) erstmalig gemeinsam zu musizieren. Der Chor ist aus dem Jugendchor Süddeutschland hervorgegangen und hat sich nun auf die Kirchenbezirke Hessen-Nord und Hessen-Süd erweitert.

Neben den Proben und geselligen Spieleabenden wurde das sonnige Frühlingswetter für ausgiebige Spaziergänge am Mainufer genutzt.

Das Probenwochenende endete am Sonntag mit dem Gottesdienst mit der Frankfurter Gemeinde, welcher durch den Jugendchor mitgestaltet wurde.

Aus dem Kooperationsraum der Pfarrbezirke Marburg/ Treisbach/ Warzenbach // Dreihausen/ Heskem // Al- lendorf/Lumda/ Grünberg

Pfarrvikar David Schreiber wechselt in die Gemeinde Cottbus



Pfarrvikar David Schreiber hat die Berufung in den Pfarrbezirk Cottbus angenommen und verlässt damit den Kirchenbezirk Hessen-Süd und den Pfarrbezirk Allendorf/Lumda und Grünberg.

In den Monaten Juli/August ist der Wechsel geplant. Die Vakanzvertretung für den Pfarrbezirk übernimmt Pfarrer Matthias Tepper, Oberursel.

Wir wünschen Pfarrvikar Schreiber und seiner Familie Gottes Segen für den weiteren Weg. Herzlichen Dank für die gemeinsame Zeit.

Aus dem Kirchenbezirk Hessen-Nord



Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Kirchenbezirk Hessen-Nord



STARTSEITE



GEMEINDEN



TERMINE



GENAUER WISSEN

Der Kirchenbezirk
Hessen-Nord ist online !!

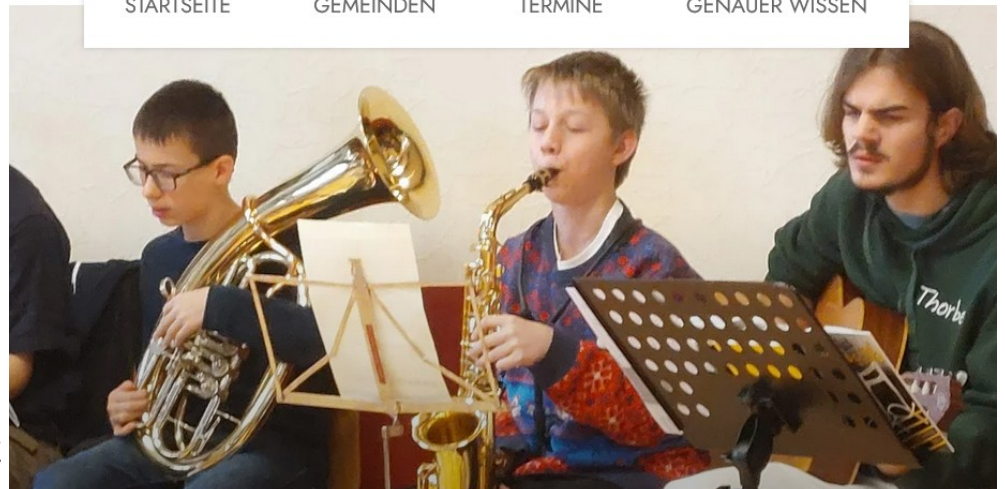
<https://www.selk-hessen-nord.de/>

Unser Kirchenbezirk hat nun auch einen eigenen Internetauftritt.

Auf der Startseite kann man lesen:

„Herzlich willkommen

Wir sind lutherische Gemeinden im nördlichen Hessen. Und gehören zu einer Kirche, die in der Tradition der Reformation von Martin Luther lebt. Wir feiern jeden Sonntag Gottesdienste in unseren Kirchen, während der Woche treffen sich Gemeindeglieder zu Chören, Gemeindekreisen und anderen Gelegenheiten. Jede Gemeinde verwaltet alle Angelegenheiten, auch ihre Finanzen alleine. Sie lebt davon, dass sich Menschen einbringen, mitmachen und beteiligen. Darum laden wir Sie herzlich ein, unsere Gottesdienste zu besuchen und dabei zu sein. Wie schön wäre es, wenn eine unserer Gemeinden auch für Sie ein neues Zuhause werden könnte.“



Verschiedene Themen der kirchlichen Arbeit werden durch Gremien und "Beauftragte" gestaltet:

Jugendpfarrer: Pfr. Axel Wittenberg /
Arbeit mit und für Junge Erwachsene:
Bernhard Daniel Schütze / Mission:
Annegret Damaske Frauenarbeit: Annegret Damaske

Aus der SELK

Sechstes Treffen der synodalen Einheitskommission

Selk aktuell 06.06.2026



Am Abend des 28. April traf sich die SynKoEinheit zu einer zweistündigen Videokonferenz. Wieder stand am Anfang der Austausch über die aktuellen Entwicklungen in der SELK zum Thema Frauenordination und auch das, was jeden persönlich daran bewegt.

Am 31. März wurden die vier von der SynKoEinheit ausgewählten und näher definierten Themen zur Bearbeitung an die (Begegnungs-) Pfarrkonvente verschickt: 1. Frauenordination und Bekenntnisrelevanz; 2. Heilsgewissheit; 3. Amtsverständnis; 4. Strukturelles Nachdenken (Organisationsformen). Dieses Schreiben wurde allgemein freundlich aufgenommen.

Beim TOP Öffentlichkeitsarbeit stand die Vorbereitung des Zwischenberichts über die SynKoEinheit für die kommende Synodaltagung vom 18. bis 20. Juni im Fokus. Die Feinabstimmung ist für die nächste Präsenzsitzung in Hannover am 2. Juni geplant. Zu dieser Sitzung soll auch ein Vertreter einer Organisation für kircheninterne Struktur- und Kommunikationsprozesse eingeladen werden.

Mitglieder:

(von links nach rechts: Achim Behrens als beratendes Mitglied, Stefan Dittmer, Thomas Förster, Friederike Bock, Johannes Heicke, Benjamin Rehr, Angelika Krieser)

Aus der SELK

Synodalkommission Trennung in Kassel

(selk aktuell 22.05.2026)



Zu ihrem mittlerweile sechsten Treffen tagte die Synodalkommission (SynKo) Trennung erstmals in Präsenz am Samstag, den 16. Mai in Räumen der [St. Michaelis-Gemeinde der SELK in Kassel](#). Auf der Tagesordnung standen neben organisatorischen und juristischen Fragestellungen auch Überlegungen an, Wege für eine mögliche Trennung der Kirche so zu gestalten, dass sie mehrheitsfähig gangbar und für möglichst alle Seiten akzeptabel sein könnten.

Auch Überlegungen zur Gestaltung eines Zwischenberichts für die Tagung der 15. Kirchensynode im Juni wurden angestellt. Wie die vergangenen Treffen war auch dieses von gegenseitigem Respekt

und Zuhören geprägt.

Aufgabe der SynKo Trennung ist die „Bearbeitung von rechtlichen und organisatorischen Fragen und Konsequenzen möglicher Trennungswege“. Ergebnisse sollen der konstituierenden Tagung der 16. Kirchensynode im Juni 2027 vorgelegt werden.

Mitglieder der Kommission:

(von links nach rechts: Schilowsky, Florian Mark Megel, Manfred Holst, Harald Schäfer, Jörg Ackermann)

Aus der SELK

Ein Einblick in die Arbeit der Kirchenleitung....

Selk aktuell 02.05.2026



Am 23. und 24. April kam die Kirchenleitung der SELK (KL) zu ihrer vierten regulären Sitzung im Kirchenbüro in Hannover zusammen. SELK-Aktuell gegenüber möchte die Kirchenleitung für mehr Transparenz bzgl. der Arbeitsweise und Tagesordnungspunkte sorgen. „Die Frage, wie genau die Kirchenleitung arbeitet und welche Themen sie bewegt, beschäftigt viele Kirchglieder“, so der Geschäftsführende Kirchenrat der SELK, Daniel Soluk.

Bei einer regulären Sitzung der Kirchenleitung stehen rund 50 Tagesordnungspunkte auf der Agenda, die sich in folgende Themenfelder gliedern:

0. Erledigungsvermerke & Informationen
1. Theologische Fragen & Schwerpunktthemen
2. Personalien, Pfarrstellenbesetzungen & Gemeindeangelegenheiten
3. Ämter, Werke, Kommissionen, Beauftragungen & Öffentlichkeitsarbeit
4. Schwesterkirchen, Partnerkirchen & Ökumene
5. Haushalts- und Finanzfragen sowie Grundstücks- und Bausachen
6. Ordnungen, Rechtsfragen, Verwaltung & Strukturen
7. Kirchenleitung, Allgemeiner Pfarrkonvent & Kirchensynode

Jeder Sitzungstag wird mit einer Andacht geistlich begonnen und beschlossen, wobei in der abendlichen Andacht auch die Erkrankungen in Pfarrerschaft und Kirche im Gebet vor Gott gebracht werden.

Im Bereich **“Personalien, Pfarrstellenbesetzungen & Gemeindeangelegenheiten”** hat die KL bei ihrer Sitzung am 23./24. April dankbar über die Rückkehr eines Missionars nach Deutschland und dessen Aufnahme in den Dienst der SELK abschließend beraten. Die Dienstzeitverlängerung eines Pfarrers über das reguläre Ruhestandsalter hinaus wurde mit Dankbarkeit befürwortet.

Eine besondere Freude ist es, dass zwei Personen mit abgeschlossenem Theologiestudium weitere Vorbereitungen für den Dienst eines Pastors im Ehrenamt aufnehmen werden. Neben der Beschäftigung mit aktuellen und anstehenden Vakanzen nahm allerdings auch der angemessene Umgang mit Beschwerden einzelner Pfarrer Zeit in Anspruch – auch dies gehört zum Aufgabenbereich der KL.

Im Bereich **“Haushalts- und Finanzfragen”** beriet die KL über die von einigen Gemeinden ausgesprochenen, vorbehaltlichen Umlagezusagen für das Jahr 2027.



(Bild: Kirchenbüro Hannover)

Bereits in ihrer Sitzung im Februar hatte die Kirchenleitung dazu Beschlüsse gefasst und Anfang März gemeinsam mit dem Kollegium der Superintenden ten dazu beraten. Alle Überlegungen geschehen dabei in enger Abstimmung mit der Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen (SynKoHaFi).

Beschlossen wurde schon, dass die Abgabefrist für die Umlageprognosen der Kirchenbezirke bis Ende Juli 2026 verlängert werden soll. In der gewonnenen Zeit werden Gespräche mit Gemeinden geführt, um möglichst verbindliche Umlageprognosen zu erreichen, wie sie in den Kirchlichen Ordnungen der SELK vorgesehen sind.

Unter "Theologische Fragestellungen" wurde unter anderem auch über Entscheidung zweier SELK-Gemeinden zur Einführung von Traubensaft als Element für die Feier des Heiligen Abendmahles neben Wein beraten. Die beiden Gemeinden wurden gebeten, die von Gemeindeversammlungen getroffenen Beschlüsse nicht umzusetzen, da sie nicht mit den Ordnungen der SELK vereinbar sind. Vielmehr wurde angeregt, einen geordneten Beratungsprozess zu diesem Themenkomplex über Pfarrkonvente und Synoden herbeizuführen.

Die Kirchenleitung trifft sich zu mindestens zehn regulären Sitzungen im Jahr sowie zu weiteren Sondersitzungen. Dabei werden sowohl Präsenzsitzungen in Hannover, Oberursel und Bleckmar als auch digitale Sitzungen durchgeführt.

Die Kirchenleitung besteht aus dem Bischof, vier Präpsten, dem Geschäftsführenden Kirchenrat, zwei Kirchenräten und einer Kirchenrätin. Dadurch werden sowohl die Perspektiven Ordinierter als auch die Perspektiven von Laien mit in die Arbeit eingebracht.

Zahlen und Strukturen der SELK

Zur SELK gehören 31.584 Kirchglieder, 27.702 konfirmierte und 3.874 nicht-konfirmierte (Stand: 31.12.2022). Bundesweit hat die SELK 174 Gemeinden in 107 Pfarrbezirken.

102 Pfarrer im Gemeindedienst, 10 Ordinierte in übergemeindlichen Ämtern, 2 Pastoralreferentinnen und 5 hauptamtliche Kirchenmusiker stehen

im hauptamtlichen Dienst der SELK. Dazu kommen 6 Pastoren im Ehrenamt und 5 Pfarrdiakone, die ehrenamtlich in den Gemeinden mitarbeiten.

Quelle: <https://www.selk.de/index.php/strukturen-zahlen>

Bild: Sarah Frank | factum.adp
In: Pfarrbriefservice.de



Aus der SELK

Gespräche der Kirchenleitung mit der „Initiative pro Grundordnung (InGO)“ und dem Verein „Aufbruch SELK“



Seit kurzem gibt es in der SELK zwei unterschiedliche Bewegungen oder „Interessenvertretungen“, die sich gegensätzlichen Zielen verschrieben haben.

Initiative pro Grundordnung (InGO)



InGo ist eine Plattform für Kirchglieder, die sich dafür einsetzt, dass keine Frauen zum Amt der Kirche ordiniert werden.

Auf der Homepage von InGO sind unter anderem Texte und Vorträge versammelt, die die Ablehnung der Ordination von Frauen begründen.

Der Verein „**Aufbruch SELK**“ setzt sich aktiv für die Einführung der Ordination von Frauen ein und hat sich der

„Zukunftsarbeit“ der SELK verschrieben. Er kritisiert unter anderem „fundamentalistische und biblizistische“ Entwicklungen in der SELK.

Der Verein Aufbruch SELK ist eng verbunden mit der schon über Jahrzehnte arbeitenden Initiative für Frauenordination (**INFO, gegründet 2001**) und dem von Kirchgliedern verantworteten Newsletter „**Mitten aus der SELK**“

Beide „Zusammenschlüsse“ werden in der Kirche von Gemeindegliedern und Pfarrern begrüßt, aber ebenso auch kritisiert.

Ein erstes Gespräch zwischen der Kirchenleitung sowohl mit InGO als auch mit dem Verein hat vor kurzem stattgefunden.

Die offizielle Information zu diesen Treffen können Sie hier auf den folgenden Seiten lesen.

Einige Aspekte der Veröffentlichung zum Gespräch zwischen dem Verein Aufbruch und der Kirchenleitung werde ich durch die Verlautbarung des Vereins Aufbruch im Anschluss ergänzen, damit Sie beide Perspektiven wahrnehmen können.

M.Holst

Aus der SELK

Initiative pro Grundordnung
(InGO)

Gespräch mit der „Initiative pro Grundordnung (InGO)“

(selk aktuell 27.05.2026)

Am 23. April hat zwischen der Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche und der „Initiative pro Grundordnung“ (InGO) ein Gespräch in den Räumlichkeiten der Kirchenleitung in Hannover-Kleefeld stattgefunden. Zu dem Gespräch hatte die Kirchenleitung der SELK eingeladen, nachdem ein solches Format auf der Sitzung im März beschlossen wurde. Die „Initiative pro Grundordnung“ ist eine rechtlich nicht organisierte Plattform für Gemeinde- und Kirchglieder, die sich für eine Beibehaltung des Artikels 7 (2) der Grundordnung der SELK einsetzt, in dem definiert ist, dass das Predigtamt in der SELK nur Männern übertragen werden kann.

Bei dem Gespräch in Präsenz trafen drei Mitglieder von InGO auf alle neun Mitglieder der Kirchenleitung. In dem Gespräch, das von gegenseitigem Verständnis aber auch teilweise von unterschiedlichen Auffassungen geprägt war, wurden die wesentlichen Ziele und Beweggründe der „Initiative pro Grundordnung“ deutlich.

Die Kirchenleitung – aber auch die Mitglieder von InGO – bewerteten den



lebendigen Austausch als bereichernd und von Offenheit und Respekt getragen. Es wurde betont, dass ein solches Gespräch das gegenseitige Zuhören unterstützt. Die Kirchenleitung wird über eine Fortführung des Gespräches zeitnah beraten.

Aus der SELK

Gespräch der Kirchenleitung der SELK mit dem Verein „Aufbruch SELK“

SELK Aktuell Verfasst am 27. Mai 2026.

Am 22. April hat zwischen der Kirchenleitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche und dem „Aufbruch SELK e.V.“ ein Gespräch stattgefunden. Die Kirchenleitung hat bei ihrer Sitzung im März ein solches Gespräch beschlossen und initiiert.

Auf Seiten des Vereins „Aufbruch SELK“, der sich rechtlich außerhalb der kirchlichen Strukturen befindet und der nach eigenen Angaben keine Zuordnung nach Zuordnungsvorschrift (KO 200) zur SELK anstrebt, trafen acht Vereinsmitglieder mit den neun Mitgliedern der Kirchenleitung zusammen, darunter der Bischof, der Geschäftsführende Kirchenrat, die vier Pröpste und die drei Laien-Kirchenrätinnen und -räte.

In dem Gespräch wurde deutlich, wie vehement der Verein für die Abschaffung des Artikels 7 (2) der Grundordnung der SELK eintritt, in dem steht, dass das Predigtamt nur Männern übertragen werden kann. Eine entsprechende Änderung müsste durch den Allgemeinen Pfarrkonvent der SELK (APK) theologisch beschlossen und erst darauf durch die Kirchensynode der SELK umgesetzt werden.



In dem respektvoll und offen geführten Gespräch, das digital geführt wurde, wurden auch emotionale, persönliche und theologische Perspektiven beider Seiten eingebracht. Mitglieder beider Seiten betonten, dass ein solches Gesprächsformat dem gegenseitigen Zuhören dienlich und über eine Fortführung zeitnah zu beraten sei.

„Aufbruch SELK e.V.“ hat sich im November vergangenen Jahres aus Initiativen von Befürwortern der Ordination von Frauen als eingetragener Verein außerhalb bestehender kirchlicher Strukturen gegründet.

Im Frühjahr 2026 rief der Verein Gemeinden der SELK dazu auf, den wirtschaftlichen Druck auf die Kirche mit Initiativen sowie Beschlüssen zu untermauern und forderte die Gemeinden dazu auf, die Umlagezusage für 2027 unter Vorbehalt zu stellen – im sogenannten „Antrag AKK-Vorbehalt“.

Ziel dieser Initiative ist es, über den Wegfall finanzieller Mittel eine Herbeiführung der Frauenordination zu erreichen, obwohl im vergangenen Jahr auf dem Allgemeinen Pfarrkonvent der SELK mit knapp 80% Mehrheit der Beschluss getroffen wurde, dass aktuell lebbare Strukturen für die Einführung der Ordination von Frauen nicht vorstellbar sind, wenn dieser Dienst nur in einem Teil der Gemeinden der SELK möglich ist (381.01; 1. Abschnitt).

Gleichzeitig wirbt der Verein „Aufbruch SELK“ selbst u.a. um Vereinsbeiträge und baut organisatorische Parallelstrukturen zur SELK bspw. in Form von Arbeitsgruppen und Öffentlichkeitsarbeit auf.

Die Ziele des Vereins richten sich in wichtigen Punkten darauf, die gültigen Kirchlichen Ordnungen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zu ändern.

Aus der Verlautbarung des Vereins „Aufbruch SELK“ zum Gespräch mit der Kirchenleitung

(in Auszügen)

„Am 22. April fand ein Gespräch zwischen der Kirchenleitung der SELK und dem Vorstand des Vereins Aufbruch SELK e. V. statt, Es folgte eine ausführliche Vorstellungsrunde, in der alle Beteiligten sich und ihre Motivation für ihr kirchliches Engagement vorstellten.

Hierbei wurde eine teilweise sehr unterschiedliche Sichtweise auf die aktuelle Lage der SELK deutlich. Während einige Mitglieder der Kirchenleitung betonten, dass die Kirche in manchen Bereichen wachse, d.h. Menschen getauft werden und zur SELK hinzukämen, machten Vertreter von Aufbruch SELK deutlich, dass in vielen Gemeinden Menschen sich mit ihren Anliegen nicht gesehen, ja ignoriert fühlen, deshalb die

Kirche verlassen oder sogar hinausgedrängt werden. Entsprechend der von der Kirchenleitung vorgeschlagenen Tagesordnung stellte der Verein nun den Hintergrund seiner Entstehung, seine Ziele und seine Aktivitäten vor.



Hierbei wurde insbesondere auf die von der Synodalkommission Szenarien gesammelten Voten aus den Gemeinden und die weitgehende Nichtbeachtung dieser klaren Positionierung durch den 2025 tagenden Allgemeinen Pfarrkonvent und die 3. Sitzung der Kirchensynode eingegangen, die entscheidende Gründe für die Gründung des Vereins bildeten.

Es wurde erklärt, dass die Gründung in der Form eines Vereins dem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder Struktur, Verbindlichkeit und rechtliche Handlungsfähigkeit verleiht.

Zugleich wurde betont, dass Aufbruch SELK keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zu den bestehenden Gremien der SELK darstellt und diese unterstützt. Wie die aktuellen Entwicklungen in der SELK zeigen, ist diese ergänzende Unterstützung dringend nötig.

Als generelles Ziel von Aufbruch SELK wurde die Zukunftsarbeit der Kirche dargestellt. Hierbei wurde die Ermöglichung der Frauenordination, die nach der Überzeugung des Vereins unverzichtbar ist, genannt, war jedoch nicht Gegenstand der Diskussion.

Insbesondere setzt sich der Verein gegen fundamentalistische und biblizistische Entwicklungen in der SELK ein, die vermehrt zu beobachten sind. Als Aktivitäten des Vereins wurden u.a. die ver-

schiedenen Arbeitsgruppen zu Anträgen, Seelsorge, Netzwerken und Medien dargestellt, weiterhin die bisherigen und geplanten Informationsveranstaltungen....

Die Antragsvorlage zum „**AKK Vorbehalt**“, die von Aufbruch SELK erarbeitet wurde, wurde während des Gesprächs zwischen Kirchenleitung und dem Vereinsvorstand nicht diskutiert.

Der Beschluss für Gemeindeversammlungen der SELK dient dazu, möglichst viele der von den Beschlüssen des APK und der Kirchensynode zutiefst frustrierten Kirchglieder dazu zu motivieren, ihre Kirchbeiträge weiterhin zu zahlen und zugleich ein wichtiges Signal an die kirchenleitenden Gremien zu senden, dass eine Veränderung notwendig ist, um das solidarische Finanzierungsprinzip der SELK zu sichern. Mindestens 19 Gemeinden mit insgesamt über 15% der SELK-Kirchglieder haben den Vorbehalt beschlossen.

Von Gesprächsteilnehmer*innen beider Seiten wurden teilweise sehr emotionale Erfahrungen innerhalb der kirchlichen Debatten angesprochen. Über viele Beobachtungen zum Thema Ausgrenzung von Frauen in der SELK zeigten sich Mitglieder der Kirchenleitung überrascht.



Es wurde deutlich, dass die Wahrnehmung von Problemen und die Perspektivübernahme eine zentrale Herausforderung im Dialog darstellen.

Genau hieran, nämlich an Dialogformaten insbesondere für die kirchliche Basis, muss intensiv gearbeitet werden, um die Einheit der Kirche auch in Zukunft gewährleisten zu können.

Der Verein Aufbruch SELK bot hierbei seine uneingeschränkte Unterstützung an. Ein weiteres Gespräch zwischen Kirchenleitung und Verein zur Vertiefung einiger inhaltlicher Fragen wurde von beiden Seiten explizit gewünscht.

Quelle: <https://mitten-aus-der-selk.de/gespraeche-zwischen-kirchenleitung-und-aufbruch-selk>

Einige Überlegungen zum Verein „Aufbruch SELK“ und zur Situation der Kirche

M.Holst

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den vorangegangenen Seiten haben Sie viel über die Lage unserer Kirche erfahren. Wir leben seit Jahren in einem ungelösten Konflikt um die Ordination von Frauen.

Damit sind jedoch auch andere Themen



verbunden, die im Hintergrund ebenso bedeutsam sind, wie zum Beispiel dass wir auch in einer Kirche die Heilige Schrift unterschiedlich verstehen und auslegen, bislang uns aber immer auf das gemeinsame Bekenntnis zu Jesus Christus als Mitte der Schrift verständigen konnten.

Damit verbunden sind weitere Themenkreise, wie die Frage, wie wir uns als Christen zu den Werten und Anschauungen unserer Gesellschaft stellen, wie zum Beispiel zu Gleichberechtigung, Demokratie und ethischen Fragen.

Diese Fragen spielen im Hintergrund der Debatte um die Ordination von Frauen ebenso eine Rolle.

Auf der einen Seite entsteht in der Kirche die Sorge, dass wir als Christen in der Gefahr sind, biblische Wahrheiten aufzugeben. Und auf der anderen Seite entsteht die Sorge, dass wir in der Kirche in unangemessener Weise manche Worte der Bibel absolut setzen und damit gerade nicht dem „Geist“ der Heiligen Schrift und dem Evangelium folgen. Auf beiden Seiten besteht die Sorge und die Auffassung, dass wir wesentliche Aspekte christlichen Glaubens „verlieren“ - und Menschen aus Enttäuschung über den Weg der Kirche sie verlassen.

Das Gespräch zwischen der Kirchenleitung und dem Vorstand des Vereins „Aufbruch SELK“ spiegelt diese Themen und Sorgen wider.

In den letzten Monaten hat sich die Gesprächsatmosphäre in der Kirche „verschärft“.

Beide Seiten sind über die Handlungen, und Worte der jeweils anderen Seite irritiert oder empört.

So gibt es – wie erwähnt – zum Teil heftige Kritik an der Gründung des Vereins und ebenso an den sogenannten Vorbehalt der Zusage des Kirchgelds für das ganze Jahr 2027.

Und ebenso gibt es eine tiefe Enttäuschung, Kritik und Unverständnis darüber, dass sich die Pfarrer und die Kirchenleitung über Jahrzehnte nicht eini-



gen konnten und es nun eventuell zu einer „Trennung“ in zwei geteilte lutherische Kirchen kommt.

Es gibt leider Zeichen in der Kirche, die anzeigen, wie tief der Konflikt die Gemeindegarbeit belastet. Manche Gemeinden wollen sich nicht mit dem Thema beschäftigen aus der Sorge heraus, dass dann alles nur noch schlimmer wird und die Gemeinde sich vor Ort „zerstreitet“.

Dass es dazu nicht kommen muss, zeigt sich jedoch zum Beispiel in unserem Pfarrbezirk, in dem wir unterschiedliche Perspektiven stehen lassen. Es geht im Konflikt darum, dem Konfliktpartner zuzuhören, seine Interessen wahrzunehmen und ebenso die eigenen Interessen zu vertreten.

Manche Pfarrer sehen jedoch die gemeinsame Glaubensgrundlage gefährdet und erbitten Vertretungsdienste vor allem von den Kollegen, die ähnlicher Überzeugung sind wie sie selbst.

Bild: pixabay

Gemeinsame Projekte oder Feste mit mehreren Gemeinden werden so schwieriger. Somit wird schon jetzt leider eine „Spaltung“ erkennbarer.

Wir wissen nicht, welche Lösungsvorschläge die nun arbeitenden Synodalkommissionen der Kirchensynode 2027 vorlegen werden.

Beide Szenarien sind realistisch – dass es zu einer Trennung in zwei Teilkirchen oder zu einem Kompromiss und dem Erhalt der Einheit kommt.

Vielfach höre ich auch Stimmen, die sagen: Es muss jetzt aufhören. Wir lähmen unsere Kräfte und mühen uns mit unseren Themen ab, haben aber keine Kraft mehr, das zu tun, wozu wir da sind: Die frohmachende Botschaft von Jesus Christus weiterzugeben.



So bitte ich Sie, unsere Kirche weiterhin im Gebet und in der Fürbitte zu begleiten.

Möge Gott uns schenken, dass wir die Einheit bewahren können und in der Kraft des Heiligen Geistes im Glauben an Christus Verschiedenheiten aufnehmen und aushalten können. Das jedenfalls ist mein Wunsch.

Umlage- zusage

2027 unter

Vorbehalt

Beschluss

der Gemein-

deversammlungen Marburg und
Warzenbach zum Vorbehalt



Die Gemeindeversammlungen in unseren Gemeinden haben über den sogenannten Vorbehalt der Umlagezusage 2027 diskutiert.

Außerdem haben folgende Gemeinden in unserem Kirchenbezirk diesen Beschluss gefasst: Altenstädt, Balhorn, Dreihausen und Kassel.

Dabei geht es darum, dass jede Gemeinde der SELK in jedem Jahr eine Zusage der Zahlungen für das nächste Jahr abgeben muss, damit die Kirche ihren Haushalt aufstellen und anpassen kann. Ohne diese jährlichen Zusagen kann kein verlässlicher Haushalt beschlossen werden.

Aufgrund des Konfliktes um die Ordination von Frauen, den Beschlüssen der Kirchensynode und des Allgemeinen Pfarrkonventes haben mindestens 19 Gemeinden der SELK einen Vorbehalt beschlossen.

Das heißt, dass die finanzielle Zusage bei diesem Beschluss bis zur Kirchensynode 2027 gegeben wird, um nach der Kirchensynode zu entscheiden, ob und wenn ja in welcher Höhe die Zusage für die restlichen Monate des Jahres 2027 gegeben werden kann.

Dieser Beschluss ist besser zu verstehen vor dem Hintergrund, dass schon jetzt Gemeindeglieder in mehreren Gemeinden ihre Kirchgeldzahlungen eingestellt haben oder nur noch für die Gemeindegemeinschaft vor Ort spenden. Der Vorbehalts - Beschluss hat das Interesse, die Gemeindeglieder bis zur Synode 2027 dazu zu bewegen, ihre Kirchgeldzahlungen nicht einzustellen und damit die finanziellen Probleme zu verstärken. Nicht zuletzt soll mit dem Vorbehalts-Beschluss offen und zeitnah kommuniziert werden, wie groß die Enttäuschung in der Kirche über die aktuellen Entwicklungen sind.

Die Wirkung des Beschlusses der etwa 20 Gemeinden ist jedoch sehr unterschiedlich.

Die einen sagen, es sei eine finanzielle „Erpressung“ und inakzeptabel, die anderen sagen, dass sie seit Jahren um einen Kompromiss für alle Seiten kämpfen, jedoch ihre gemeindliche Stimme nicht gehört wird. Gemeindeglieder beginnen, ihre Kirchgeldzahlungen einzustellen.

Die **Gemeinden Marburg und Warzenbach** haben diesen Vorbehalt in ihren

Gemeindeversammlungen auch beschlossen.

Beiden Gemeindeversammlungen ging es vor allem um ein „Signal“, um deutlich zu machen, dass sie ein großes Interesse an einem theologischen Kompromiss haben in dem beide Auffassungen zur Ordination von Frauen Raum haben, sodass Gemeinden selbst beschließen können, ob sie eine Frau als Pfarrerin berufen oder nicht.

Sie können es nicht nachvollziehen, dass die Frage nach der Ordination von

Frauen zum Amt der Kirche ein so großes Gewicht haben soll, dass dadurch eine Spaltung nötig wird.

Da wir ab dem 01.07.2026 zu einer Gemeinde verschmelzen werden, müssen wir in einer unserer Gemeindeversammlungen reflektieren, wie wir mit diesem Beschluss weiter umgehen wollen.

Die Kirchenleitung plant, bis Ende Juli auf die Gemeinden zuzukommen, die diesen Vorbehalt beschlossen haben, um das Gespräch zu suchen. In der gewonnenen Zeit sollen Gespräche mit Gemeinden geführt werden, um möglichst verbindliche Umlageprognosen zu erreichen, wie sie in den Kirchlichen Ordnungen der SELK vorgesehen sind.

Grafik Maren Amini



Außerdem hat die Kirchenleitung entschieden, dass die Zusagen des Kirchgeldes für das Jahr 2028 erst später erfolgen soll – nämlich nach der Kirchensynode im Jahr 2027. Mit diesen Entscheidungen hat die Kirchenleitung auf die Vorbehaltsbeschlüsse der Gemeinden reagiert.

Es ist geplant, dass die Gemeinden, die einen Vorbehalt beschlossen haben, sich miteinander vernetzen und eventuell gemeinsam im Dialog mit der Kirchenleitung Lösungen und Wege suchen.



Info-Box

Beschlusstext des Vorbehalts

Die Gemeindestellt ihre Zusage für 2027 unter den Vorbehalt, dass

a) die Einheitskommission einen gerechten und für beide Seiten akzeptablen Weg weist, der für Gemeinden, die die Frauenordination ablehnen, ebenso gangbar ist wie für Gemeinden, die die Ablehnung der Frauenordination ablehnen.

Oder dass

b) die Trennungskommission ein gerechtes und für beide Seiten akzeptables Szenario einer einvernehmlichen Trennung vorlegt und die Synode sich für eine der Möglichkeiten

a) oder b) entscheidet.

Zeitnah nach der Synode wird eine Gemeindeversammlung stattfinden. Sollte sich die Synode nicht einvernehmlich für eine der beiden Möglichkeiten entscheiden, wird sie über die weiteren monatlichen Zahlungen für 2027 neu befinden.

Über die finanziellen Zusagen für 2028 entscheidet die Gemeindeversammlung erst nach der Synodaltagung 2027.

Info-Box

Votum der Gemeinden über die Ordination von Frauen zum Amt der Kirche

Von ca. 160 Gemeinden der SELK haben sich knapp 100 zur Frage der Frauenordination geäußert.

Davon waren 74 Beschlüsse von Gemeindeversammlungen und 22 Voten von Kirchenvorständen.

Von den 22 Kirchenvorständen votierte keiner für die Frauenordination. Von den 74 Gemeindeversammlungen sprach sich keine gegen die Frauenordination aus.

Insgesamt sprachen sich 61 von 96 Gemeinden ausdrücklich für die Einführung der Frauenordination in der SELK aus.

Thema: Werte

„Wir reden ständig über Werte und denken, es ist alles gesagt. Aber damit ist nichts gesagt, weil wir keine Ahnung haben, worüber wir sprechen.“

Ein Interview mit Prof. Dr. Michelle Becka

Eigenverantwortung, Scheinheiligkeit und die Bedeutung von Freiheit in der Wertedebatte. Darüber spricht Prof. Dr. Michelle Becka. Professorin für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg.

Effizienz, Achtsamkeit, Empathie, Kreativität, Treue. Vollkommen verschieden sind diese Begriffe. Und doch werden sie als Werte bei einem Test im Internet genannt.

Prof. Dr. Becka: Der Wertebegriff ist etwas merkwürdig. Wir reden ständig über Werte und denken, es ist alles gesagt. Aber damit ist nichts gesagt, weil wir keine Ahnung haben, worüber wir sprechen. Es braucht eine Verständigung, was wir unter diesen „Werten“ verstehen.

Aber warum?

Der Werte-Begriff ist unscharf.

Woher kommt das? Wo hat der Begriff seinen Ursprung?



Der Begriff kommt ursprünglich aus der Wirtschaft. Etwas „hat einen Wert“, wenn man es tauscht. Werte können, gerade weil der Begriff aus der Wirtschaft kommt, alles sein. Von dort kam der Begriff in die Philosophie und viel später in Theologie und Kirche. In der Ethik benutzen wir ihn nicht gerne.

Und doch ist der Begriff da. Wie definieren Sie Werte in der Ethik? Was sind Werte?

Zu erklären, was ein Wert ist, ist schwierig. Ein Wert ist eine tief liegende Überzeugung, die aus Erfahrungen zustande kommt. Eine verinnerlichte Überzeugung, aus der heraus ich handle. Werte können persönliche Eigenschaften sein, das können aber auch Ideale sein, die wir anstreben.

Bild: Katharina Leniger In: Pfarrbriefservice.de

Wie kommen die Menschen zu ihren persönlichen Werten?

Werte sind anders als Einstellungen. Ich kann zu vielen Dingen eine Einstellung haben. Werte sind in der Regel beständiger. Das heißt auch, dass sie in der Entstehung komplizierter sind. Es geht um eine Grundhaltung, die eingeübt wird. Werte sind gebunden an Erfahrungen, die ich gemacht habe. Daher ist die Frage wichtig, welche Erfahrungsräume haben Menschen, in denen Werte entstehen können. Und Erziehung und Sozialisation spielen eine wichtige Rolle.

Leben Kinder daher automatisch nach den Werten, die ihre Eltern an sie weitergeben?

Nicht automatisch. Wir werden geprägt, ja. Aber ich kann mich zu meinen Prägnungen verhalten. Reflexion ist wichtig: Das Nachdenken über Werte. Ich kann mir überlegen, wie ich leben will. Nach welchen Werten möchte ich mein Leben gestalten? Wie will ich sein? Was ist mir wichtig für meine Identität?

Was folgt daraus, wenn ich diese Werte für mein Leben gefunden habe?

Es hat viel mit Verantwortung zu tun. Die Brücke zum Handeln liegt bei jedem und bei jeder einzelnen.

Werte sind unverbindlich?

Anders als eine Norm oder ein Gesetz kann ich Werte nicht von anderen einfordern. Ich kann nicht befehlen, du



sollst den Wert haben, fürsorglich mit anderen umzugehen.

Das heißt, Werte sind nutzlos, bedeutungslos, nichtig, wenn ich keine eigene Verantwortung übernehme.

Ich habe den Eindruck, als forderten die Menschen die Werte entweder von anderen oder ganz abstrakt für die Gesellschaft. Wenn wir uns die Frage stellen, in welcher Gesellschaft wir leben wollen, geht es aber immer auch darum, was ich dazu beitragen kann. Was erwarte ich von anderen? Aber ich kann die verschiedenen Ebenen nicht voneinander trennen. Ich kann nicht von anderen was einfordern, was ich selbst nicht beachte. Wenn, dann bitte alle.

Wie meinen Sie das? Können Sie ein Beispiel nennen?

Auf der einen Seite ist mir meine Freiheit wichtiger als alles andere. Auf der anderen Seite fordere ich abstrakt, es sollte mehr Solidarität geben. Das ist ein bisschen komisch. Wenn Solidarität ein Wert für mich ist, sollte ich selbst solidarisch sein. Ich tue mich mit der Wertedebatte schwer, weil ein Stück Scheinheiligkeit und Verdrängung darin liegt.



Die Gesellschaft sind?

Die Frage nach einem allgemein anzustrebenden Wert, nach Verallgemeinerbarkeit ist schwierig. Selbstverständlich braucht es Normen, nach denen sich alle richten. Gleichzeitig ist aber wichtig, dass wir überlegen, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Dann müssen wir uns auf diese Werte, auf diese Grundlagen verständigen. Das ist ein andauernder Prozess.

Menschen räumen ihren eigenen Bedürfnissen Vorrang vor der Gesellschaft ein. So definiert die Philosophie den Individualismus. Er hat einen hohen Stellenwert in diesen Zeiten. Steht weit oben auf dem Treppchen. Liegt es daran?

Wir wollen alle so viel Freiheit wie möglich. Aber das bedeutet auch, die Freiheit der anderen zu respektieren, wodurch meine Freiheit beschränkt werden kann. Toleranz ist ein wunderbarer Wert. Aber wenn Toleranz bedeutet: „Ich mache, was ich will. Du machst, was du willst. Aber mir ist egal, was du machst.“

Dann kippt Toleranz in Gleichgültigkeit. Dann fehlt ein Minimum an Interesse füreinander. Wir müssen aber auch die Frage beantworten, wie der soziale Zusammenhalt hergestellt werden kann.

Vielleicht leben die Menschen parallel nebeneinander her, aneinander vorbei. Vielleicht gibt es kein Ineinandergreifen, kein Miteinander, keine Gemeinschaft, wenn sie ihr Leben nach ihren eigenen, individuellen Werten gestalten. Bräuchte es Werte, die allgemein gültig für die

Welche Werte könnten das sein?

Ein Wert, der in der Gesellschaft besonders wichtig ist, ist grundgesetzlich in Artikel eins des Grundgesetzes verankert. Weil jeder Mensch die gleiche Würde hat, muss ich diese gleiche Würde aller achten. Wenn wir die Menschenwürde einfordern, resultiert daraus die gegenseitige Achtung. Daraus folgt ein respektvoller Umgang miteinander.

Wie würde sich die Gesellschaft verändern? Welche Chance läge darin?

Ich glaube, wenn sich die Menschen klarmachen würden, dass meine Freiheit immer die Freiheit aller anderen, eine gleiche Freiheit aller, einschließt, also impliziert, dass wir alle einander achten, wäre im Umgang miteinander viel gewonnen. Das ist eine Voraussetzung, dass eine Gesellschaft funktionieren kann. Alles andere baut darauf auf.

Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de

Buchtipp

Die Frau am Fenster

In die Zeit der Romantik fühle ich mich beim Lesen des Romans über Caspar David Friedrichs Ehefrau Caroline Bommer versetzt. Sie heiratet 1818 Caspar David Friedrich, einen Freund der Familie. Caroline kennt ihn seit ihrer Kindheit. Da er als außerordentliches Mitglied an der Dresdner Akademie aufgenommen werden sollte, bedeutete dies eine finanzielle Sicherheit für eine Ehe. Caspar ist 20 Jahre älter als Caroline.

Ihre Mutter äußert Bedenken; er sei ein introvertierter Charakter und früher oft schwermütig gewesen. Caroline zerstreut alle mütterlichen Sorgen:

“Dann ist es ja gut, dass er mich an seiner Seite hat, ich werde ihm düstere Stunden schnell aufhellen.“

Es wird keine einfache Ehe. Caspar sehnt sich nach Liebe, lebt aber für seine Kunst. Seine Landschaftsmalerei ist umstritten. Erfolge bleiben aus und lassen ihn verbittern. Caroline schafft aus seiner Junggesellenwohnung ein behag-

liches Heim. Caspar arbeitet Tag und Nacht im Atelier, empfängt dort auch Besucher, doch ihre Anwesenheit ist meist nicht erwünscht.

Als Hochzeitsbild schenkt Caspar seiner Caroline „Kreidefelsen auf Rügen“. Seine

Heimat ist Greifswald. Sie hätte sich ein schöneres Bild gewünscht, vielleicht ein Porträt. Er malte sie im grünen Kleid am geöffneten Fenster im Atelier. Zu ihrer Verwunderung sollte sie sich mit dem Rücken zu ihm ans Fenster stellen. Er sei kein Porträtmaler, mit seiner Kunst wolle er etwas viel Bedeutsameres schaffen

offenbarte er ihr. Ich möchte die Sehnsucht des Menschen zeigen, die Verbindung seiner Seele zur Natur.

Das Leben in Dresden hatte Freuden durch 3 Kinder, aber auch viel Leid. Caspar unternahm 2 Kuren auf der Insel Rügen um sich von seinen depressiven

Stimmungen zu erholen. Spürten Caroline und Caspar die Sehnsucht von der wir in unserem schönen Lied singen?

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.....“

Inge Eidam



in der Höhe und Frieden auf Erden bei den

„Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.“ Daran leiden wir doch, dass wir es mit einer Welt zu tun haben, die Stück um Stück verschleißt und die wir nicht erneuern können.

In Sachen Welterneuerung sind wir ganz schwache Figuren. Wir können allenfalls runderneuern so wie Spezialisten einer Autoreifen-Werkstatt. Auf die abgefahrenen Reifen wird Gummi aufgespritzt und ein neues Profil eingedrückt. Aber nach einiger Zeit kommt die alte Decke wieder durch, die so aalglatt und gefährlich ist wie eh und je. Weltverbesserer sind Runderneuerer, Ideologien mit großen Ideen. Was wir brauchen, ist keine Runderneuerung, sondern eine Total-Erneuerung. Und genau die verheißt der Herr Gott Zebaoth. Seine neue Welt ist eine total andere Welt ohne

Verschleißerscheinungen und Brüche und Krieg und Katastrophen. „Siehe, ich mache alles neu.“

Särge werden nicht mehr gezimmert. Bestatter sind arbeitslos. Friedhöfe gibt es nicht. Die Stimme des Weinens und Klagens ist endgültig verstummt. In der neuen Welt hörst du nur noch die Choräle der erfüllten Hoffnung. Die Gloria und Dankchoräle sind himmelweit zu hören. Siehe Fest der Christ-geburt: „Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen. Die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott

Menschen seines Wohlgefallens.“(Lukas 2,13f) Ist das alles nicht doch eine Fata Morgana, eine Illusion? Hat Goethe nicht recht „Nach drüben ist die Aussicht uns versperrt.“ Hatte Nietzsche nicht Recht „Glaubt denen nicht, die von überirdischen Hoffnungen reden“ oder Feuerbach „Das Jenseits ist die Spiegelung unserer Wünsche, so etwas wie ein Vorstoß ins Nichts“? Der Christ Blumhardt hielt dagegen „Wer Jesus sagt, sagt neu!“ Originalton des Auferstandenen: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ (Joh 14,19) Mit dem Jahre Null hat die Totalerneuerung schon angefangen: Gottesdienst um Gottesdienst, Mahlfeier um Mahlfeier.

Deshalb marschieren wir nicht in Nacht und Nebel hinein, sondern wir Pilger Christi wandern dem anbrechenden Morgen entgegen. So gehen wir in keine ungewisse Zukunft hinein, sondern blicken durch bis zum letzten aller Tage und bekennen mit den Worten der Offenbarung (Kap 22,20f) „Es spricht, wer dieses bezeugt: „Ja, ich komme bald.“ „ Amen, ja, komm Herr Jesus!“ Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!“

In Christus verbunden grüßt Konrad Uecker, ein Pastor der ewigen Freude.

© Amt für Gemeindedienst der SELK ,
Aus einer Predigt von Konrad Uecker